

Region

Sie will mit dem Rollstuhl nach Spanien

Rechterswil/Burgdorf Daniela Moser ist seit Geburt schwer behindert. Davon lässt sie sich aber nicht aufhalten. Tausend Kilometer will sie im Rollstuhl zurücklegen.

Regina Schneeberger

Es war ein sonniger Novembermorgen. Daniela Moser machte sich auf zu ihrer täglichen Spazierfahrt. Mit dem Elektrorollstuhl fuhr sie von ihrem Zuhause im solothurnischen Rechterswil los. Plötzlich packte sie das Fernweh. «Jetzt einfach weiterfahren, sehen, wohin es mich verschlägt, das wärs», dachte sich die 51-Jährige. Freiheit pur.

Freiheiten wie diese schränkt Daniela Mosers Körper jedoch stark ein. Bei der Geburt erlitt sie einen Sauerstoffmangel. Die Folge: Sie ist zerebral gelähmt, sitzt im Rollstuhl, und ihr Körper ruckt und zuckt ständig unkontrolliert. «Das Einzige, was fast einwandfrei funktioniert, ist mein Mundwerk», sagt sie und lacht. Sie spreche gerne und viel, wenn auch mit etwas undeutlicher Aussprache.

Die zweite Heimat in Katalonien

«Allein verreisen kann ich unmöglich», sagt Daniela Moser. Trotzdem liess sie der Gedanke an ein grosses Abenteuer nicht mehr los. «Andere trampen auch um die halbe Welt, warum sollte ich das nicht können?» Mit dem Rollstuhl bis nach Spanien fahren, so der Traum. Nach Cambrils, ein Fischerdorf in Katalonien. An jenen Ort, wo Daniela Moser seit 30 Jahren Ferien macht, wo sie immer wieder mit ihrer Mutter hinreiste. «Meine Freunde dort sind wie eine zweite Familie.» Die Verbindung ist derart stark, dass Daniela Moser nach dem Tod ihrer Mutter einen Teil der Asche unter einem Olivenbaum in Cambrils begrub.

Wer sie auf dieser Reise in die zweite Heimat begleiten sollte, war schnell klar. Ihre beste Freundin Esther Lattmann. Die beiden lernten sich vor mehr als 20 Jahren kennen. Damals machte die Burgdorferin Lattmann ein Praktikum im Mooshuus, einem Heim für Menschen mit einer körperlichen Behinderung. Eine der Bewohnerinnen war Daniela Moser. Seither haben sie zusammen vieles erlebt, sind gemeinsam gereist, haben gemeinsam gewohnt. Ebenfalls dabei ist Cornelia Hess. Sie ist Daniela Mosers Assistentin und hilft ihr



Sie planen die Reise minutiös: Esther Lattmann, Samu, Cornelia Hess, Ivo und Daniela Moser (von links). Foto: Marcel Bieri

«Andere trampen auch um die halbe Welt, warum sollte ich das nicht können?»

Daniela Moser
Zerebral gelähmt und im Rollstuhl

im Alltag. So kann die 51-Jährige heute allein im Elternhaus in Rechterswil wohnen.

Rollstuhlgängig und hundefreundlich

Dort sitzen die drei Frauen an diesem Vormittag um den Stuentisch, studieren Karten, tippen am Laptop, wie so oft in letzter Zeit. Denn einfach den Rucksack packen, losziehen und in

den Tag hineinleben, das geht mit dem Rollstuhl nicht. Es gilt die Etappen genau zu planen. Alle 25 bis 30 Kilometer müssen sie einen Rastplatz finden: einen Campingplatz oder eine Herberge – rollstuhlgängig, versteht sich. Und hundefreundlich. Mit dabei sind auch Esther Lattmanns Boxer Samu und Daniela Mosers Königspudel Ivo. Wenn die Hunde nicht mehr laufen mögen, können sie im Anhänger von Esther Lattmanns Elektrobike mitfahren.

Während die beiden Frauen mit rund 11 Kilometern pro Stunde über Strassen und Feldwege rollen werden, wird Cornelia Hess mit dem Auto unterwegs sein. «Ich protze an einem Ort das Zelt ab und baue es am nächsten wieder auf», sagt sie. Das Auto brauchen die Frauen aber nicht nur für den Transport der Campingausrüstung. Sämtliche Ersatzteile des Roll-

stuhls werden darin verstaut. Gensponsert hat diese die Rollstuhlfirma, von der Daniela Moser seit vielen Jahren das Material bezieht. «Ohne Hilfe könnten wir die Reise nicht machen», sagt Esther Lattmann. Mit einem Crowdfunding wollen sie alles Weitere finanzieren. 20 000 Franken sollen so zusammenkommen. «Wenn das klappt, fahren wir im Mai los», sagt Lattmann.

Herausforderung Zähneputzen

In drei Monaten wollen sie die gut tausend Kilometer schaffen, die Schweiz, Frankreich und Spanien passieren. Rund 5 Stunden am Tag werden sie unterwegs sein. Das klinge nach gar nicht so viel, sagt Daniela Moser. «Aber für mich ist das sehr anstrengend.» Stundenlang den Steuerknüppel nach vorne drücken, stundenlang in derselben Sitzposition verweilen, stundenlang

auf unebenen Wegen mit dem Oberkörper Gegengewicht geben, das muss geübt sein. «Ich trainiere schon jetzt darauf hin.» Auch auf dem Campingplatz wird es oft unbequem sein. «Simple Sachen wie das Zähneputzen werden für mich in ungewohnter Umgebung zur Herausforderung.»

Weshalb nimmt sie das alles auf sich? «Weil ich mir beweisen will, dass ich es kann», sagt Daniela Moser. Eigentlich sei sie jemand, der am liebsten immer am selben Ort in die Ferien gehe. «Nun werden wir jeden Tag ein neues Abenteuer erleben, das werde ich mein Leben lang nicht vergessen.» Sie wollten auch anderen Menschen Mut machen, ihren Traum einfach anzupacken, so Esther Lattmann. «Eine Behinderung muss kein Hindernis sein, das wollen wir zeigen.»

www.vayamos.ch

Bank schafft Scheine fürs Einzahlen ab

EK Affoltern Die Regionalbank schaut auf ein gelungenes Jahr zurück. Ab dem Sommer gibt es keine Einzahlungsscheine mehr.

Es ist ein grosser Schritt für die kleine Bank. Ab dem 30. Juni gibt es bei der Ersparniskasse Affoltern keine Einzahlungsscheine mehr. Die roten und orangen Blätter werden durch die neue QR-Rechnung ersetzt, wie die Bank mitteilt. Den aufgedruckten Code kann man dann mit dem Smartphone oder einem entsprechenden Lesegerät scannen und gleich im E-Banking bezahlen. Bisher musste davor jeweils die Referenznummer angeschrieben werden.

Für Leute, die ihre Rechnungen nicht digital bezahlen, ändert sich nichts. Zahlungsaufträge und Bareinzahlungen am Postschalter funktionieren weiterhin. Ausserdem nennt die Bank auch Vorteile für die Rechnungssteller: Geschäfte können ihre Rechnungen gleich selbst drucken und müssen keine Einzahlungsscheine bestellen.

Das hohe Eigenkapital

Im gleichen Infoblatt blickt die Bank auf ihr Geschäftsjahr zurück – und ist zufrieden. Die Kunden hätten ihr Vertrauen zur EK Affoltern bewiesen, denn insgesamt 19 Millionen Franken wurden dem Institut neu anvertraut. Mit diesen Einlagen betragen die gesamten Kundengelder 231 Millionen Franken.

Die Bilanzsumme – die Summe aller Mittel der Bank – belief sich auf Ende Jahr auf 296 Millionen Franken. Von diesem Betrag sind 42 Millionen Franken Eigenkapital. Das entspricht 14 Prozent, was auch schweizweit einem ausserordentlich hohen Eigenfinanzierungsgrad entspricht. Je höher der Eigenfinanzierungsgrad ist, desto besser steht es um die Solvenz der Bank. Doch auch abgesehen vom Eigenkapital hat die Ersparniskasse ein erfolgreiches Jahr hinter sich. Sie konnte einen Gewinn von 716 000 Franken einfahren.

Benjamin Lauener

Nachrichten

Regionalkonferenz spricht 14 000 Franken

Emmental Die Volkswirtschaftskommission der Regionalkonferenz Emmental unterstützt das Tambourenfest Kirchberg 2020 mit 9000 und die 16. internationale Biker-Party Sumiswald mit 5000 Franken. (ber)

Wir gratulieren

Langnau Gestern Freitag feierte **Elisabeth Sax-Friedli** den 94. Geburtstag. Die Jubilarin weilt im Altersheim Dahlia Lenggen an der Asylstrasse. (pd)

Langnau An der Fansrütistrasse feiert morgen Sonntag **Andreas Wagner** Geburtstag. Er wird 91 Jahre alt. (pd)

Zollbrück **Anna Marie Fehr**, daheim im Dahlia Zollbrück an der Frittenbachstrasse, feiert morgen Sonntag ihren 98. Geburtstag. (pd)

Neue Formulierungen haben keinen Einfluss auf Neubau

Lützelflüh Der Kanton liess die Überbauungsordnung Zollhausmatte ändern, wo schon gebaut wird.

Die ersten drei Mehrfamilienhäuser mit Flachdächern der Überbauung «Im Baumgarten» sind praktisch fertig. Als Nächstes wird ein Fünf-Familien-Haus gebaut. Die neuen Gebäude sind ein Teil der Überbauung auf der Zollhausmatte in Lützelflüh, der Überbauungsvorschriften aus den 90er-Jahren zugrunde liegen. «Die ehemalige Hofstatt hinter dem historischen Zollhaus soll nach den Grundgedanken der bereits 30-jährigen Geschichte der Zollhausmatte vervollständigt werden», erklärt Architekt Reto Gsell. Er ist Mitbesitzer der Firma RCM GmbH, der Besitzerin der Parzellen. Doch derzeit ist auf der Internet-



Die neuen Häuser auf der Zollhausmatte. Foto: Nicole Philipp

seite der Gemeinde Lützelflüh eine öffentliche Planaufgabe aufgeschaltet. Betreff: Geringfügige Änderung der Überbauungsordnung Zollhausmatte. Bauverwalter Florian Mathys präzisiert: «Die eigentliche öffentliche Auflage fand bereits vom 19. Dezember bis zum 20. Januar statt.» Da gegen die Änderungen keine Einsprachen eingereicht wurden, konnte der Gemeinderat die Anpassung der Überbauungsordnung beschliessen. Die jetzige Publikation sei lediglich die Veröffentlichung dieses Beschlusses, sagt Mathys und fügt hinzu: «Bei den Anpassungen handelte es sich vorwiegend um Formulierungen, die aus Sicht des Kan-

tons veraltet oder unverständlich sind.» 2018 hat die Gemeinde Lützelflüh die Anpassung der Überbauungsordnung dem Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) zur Vorprüfung geschickt. Nach dem positiven Bescheid kam das Geschäft im Juni 2019 an die Gemeindeversammlung, wo die Stimmberechtigten alles guthiessen. «Doch nachdem das Geschäft AGR-intern nochmals überarbeitet wurde, seien die nicht mehr amtskonformen Ausdrücke festgestellt worden», erklärt Mathys. Die Anpassungen haben keinen Einfluss auf die geplanten Bauvorhaben.

Jacqueline Graber